



Arbeitskräftemangel

Bayernweite Unternehmensbefragung 2025

Die wirtschaftliche Lage spiegelt sich auf dem Arbeitsmarkt wider

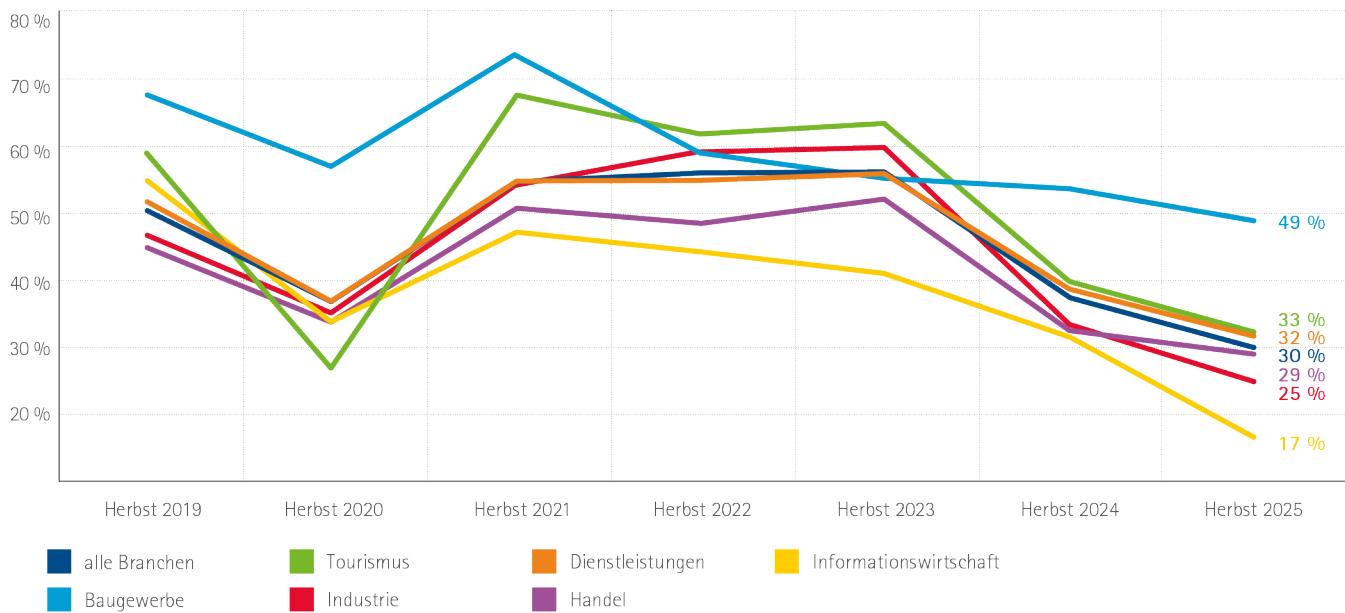
Trotz des anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Umfelds bleibt der Arbeitskräftemangel für viele Unternehmen in Bayern ein wichtiges Thema. Allerdings ist der Druck auf den Arbeitsmarkt weiter rückläufig.

In der aktuellen Unternehmensbefragung des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) geben im Herbst 2025 nur noch 30 % der Unternehmen an, offene Stellen länger als zwei Monate nicht besetzen zu können – nach 38 % im Vorjahr und 57 % im Jahr 2023.

Der Rückwärtstrend ist seit Herbst 2023 über alle Branchen hinweg feststellbar. Allerdings gibt es zwischen den Branchen deutliche Unterschiede. Nach wie vor sehr stark vom Arbeitskräftemangel betroffen ist das Baugewerbe. Dort berichten 49 % der Unternehmen von Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung. Im Tourismus liegt der Anteil bei 33 %, in den Dienstleistungsbranchen bei 32 %. Etwas niedriger fallen die Werte im Handel (29 %) und in der Industrie (25 %) aus. In der Informationswirtschaft berichten nur noch 17 % der Betriebe über Besetzungsprobleme.

Auch wenn die Probleme bei der Stellenbesetzung akut in vielen Branchen an Bedeutung verlieren, bleibt das Thema Arbeitskräftemangel also für viele Unternehmen relevant und dürfte auf Grund der demografischen Entwicklung auch zukünftig eine Herausforderung bleiben.

**Anteil der Unternehmen mit Problemen bei der Stellenbesetzung nach Wirtschaftszweigen in Bayern
(im Zeitverlauf)**



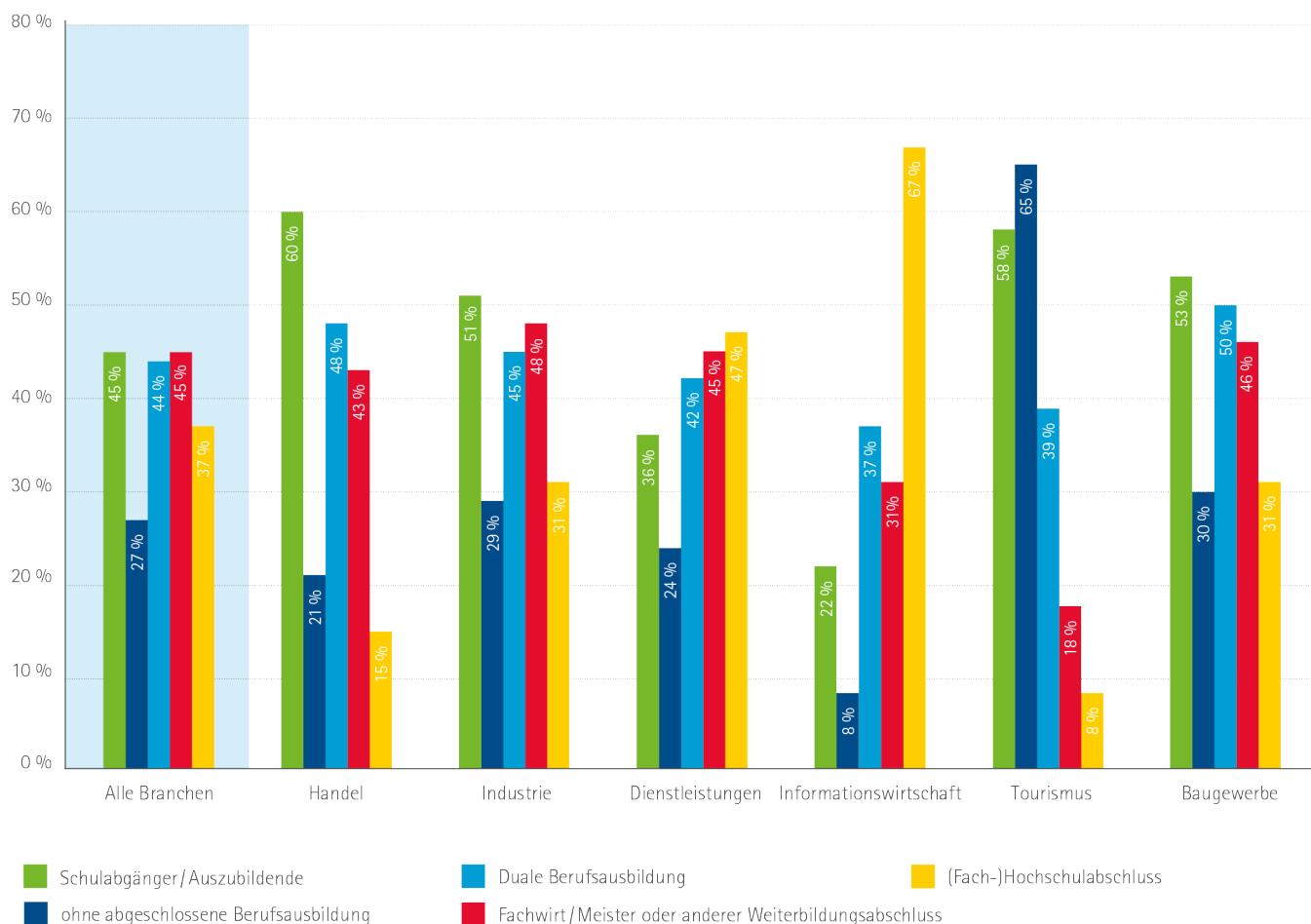
Quelle: IHK-Konjunkturumfragen Herbst 2019 – Herbst 2025

Welche Qualifikationsniveaus sind in Bayern gefragt?

Unternehmen, die in Bayern ohne Erfolg Arbeitskräfte suchen, melden insbesondere bei der Besetzung von Stellen mit Fachwirt- oder Meisterabschluss (45 %) und dualer Berufsausbildung (44 %) sowie Stellen für Auszubildende (45 %) Besetzungsschwierigkeiten. Mehr als jedes dritte Unternehmen mit Problemen bei der Stellenbesetzung (37 %) sucht zudem erfolglos nach Beschäftigten mit (Fach-)Hochschulabschluss. Auch bei Hilfspersonal ohne abgeschlossene Berufsausbildung bestehen Besetzungsprobleme (27 %).

Dabei gibt es jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Branchen: Im Tourismus werden neben Auszubildenden (58 %) vor allem Helfer ohne abgeschlossene Berufsausbildung gesucht (65 %), während in der Informationswirtschaft Stellen für qualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen am schwierigsten zu besetzen sind (67 %). Im Handel (60 %), dem Baugewerbe (53 %) sowie der Industrie (51 %) werden besonders Auszubildende gesucht. Doch auch Fachkräfte mit abgeschlossener Ausbildung sowie Fachwirt- oder Meisterabschluss sind in diesen Branchen gefragt.

Für welche Qualifikationsniveaus suchen bayerische Unternehmen ohne Erfolg Arbeitskräfte?
(Mehrfachantworten möglich)



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2025

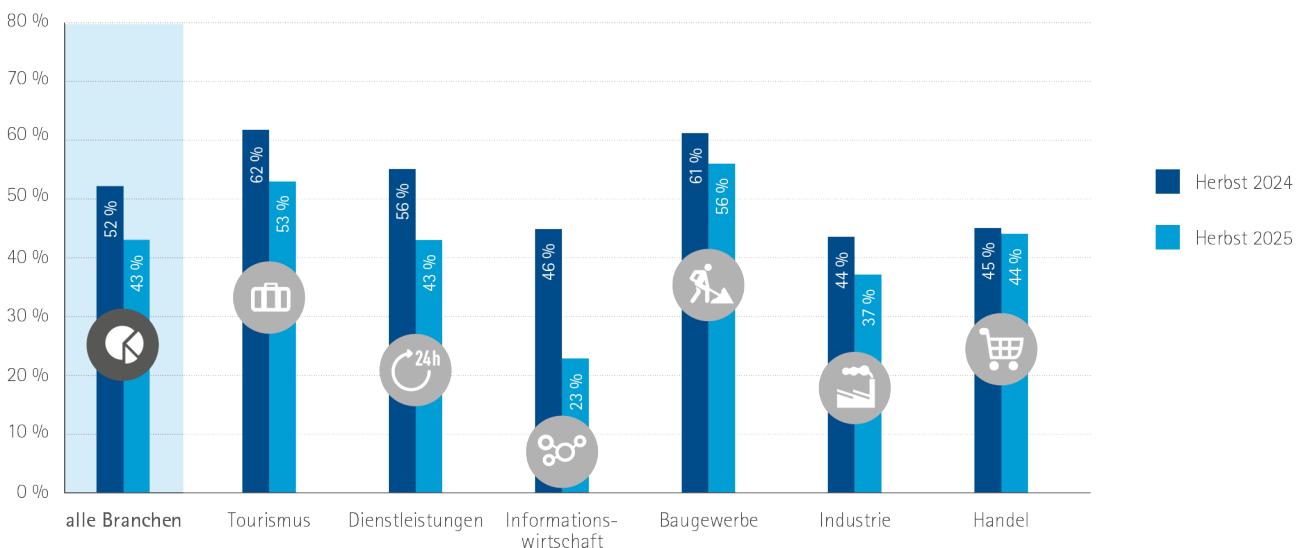
Der Arbeitskräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung in Bayern

Im Herbst 2025 sehen 43 % der Unternehmen im Arbeitskräftemangel eine Gefahr für ihre wirtschaftliche Entwicklung, ein Rückgang um 9 % im Vergleich zum Vorjahr. Die schwache Inlandsnachfrage, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und hohe Arbeitskosten werden von den bayerischen Unternehmen noch vor dem Fachkräftemangel als größte wirtschaftliche Risiken genannt.

Dennoch wird der Fachkräftemangel in vielen Branchen weiter als Problem gesehen. Im Baugewerbe haben 56 % (-5 % ggü. dem Vorjahr) und im Tourismus 53 % (-9 %) der Unternehmen diese Wahrnehmung. Dienstleistungsunternehmen (43 %), die Industrie (37 %) sowie die Informationswirtschaft (23 %) berichten ebenfalls über abnehmende, aber weiterhin relevante Risiken. Im Handel ist die Risikowahrnehmung mit 44 % nahezu unverändert.

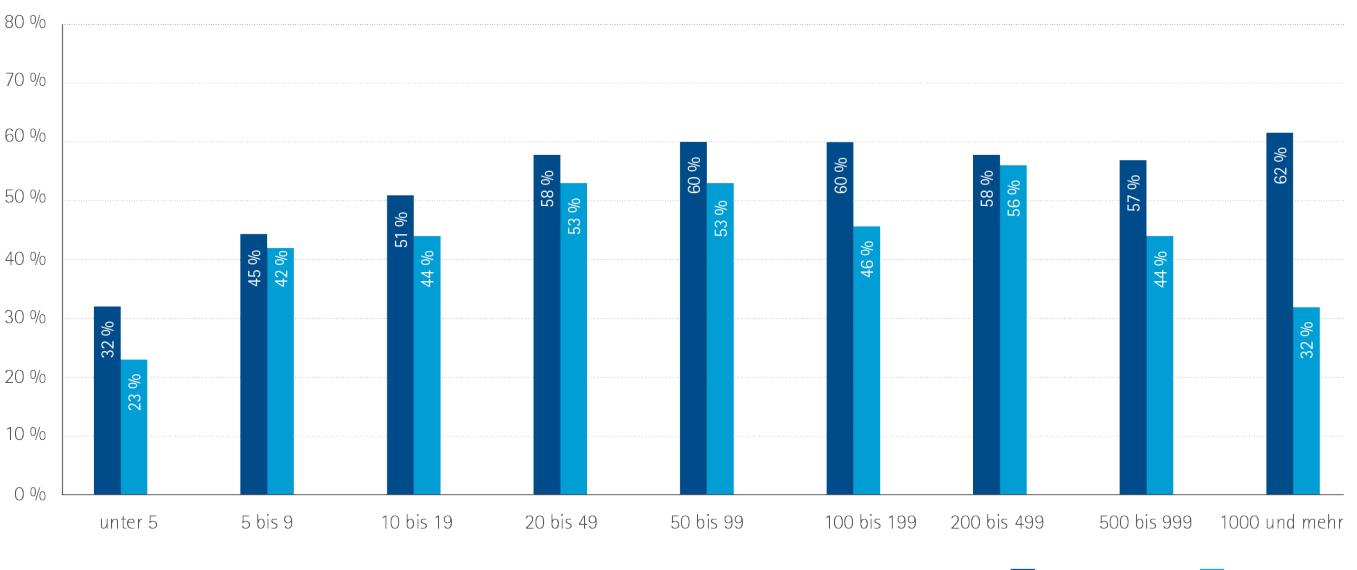
Bei der Betrachtung nach Betriebsgrößen zeigt sich ein differenziertes Bild. Kleine Unternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten sehen den Arbeitskräftemangel nur noch in 23 % der Fälle als Risiko, während sich die Einschätzung mit zunehmender Unternehmensgröße zunächst erhöht. Bei mittleren Betrieben mit 50 bis 199 Beschäftigten geben 46 % bis 53 % an, dass der Fachkräftemangel ihre wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigt. Große Unternehmen ab 1.000 Beschäftigten verzeichnen den stärksten Rückgang: Nur noch 32 % sehen den Arbeitskräftemangel als Geschäftsrisiko, nach 62 % im Vorjahr.

Der Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nach Wirtschaftszweigen in Bayern



Quelle: IHK-Konjunkturmfragen Herbst 2024 – Herbst 2025

Der Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nach Betriebsgrößen in Bayern



Quelle: IHK-Konjunkturmfragen Herbst 2024 – Herbst 2025

■ Herbst 2024 ■ Herbst 2025

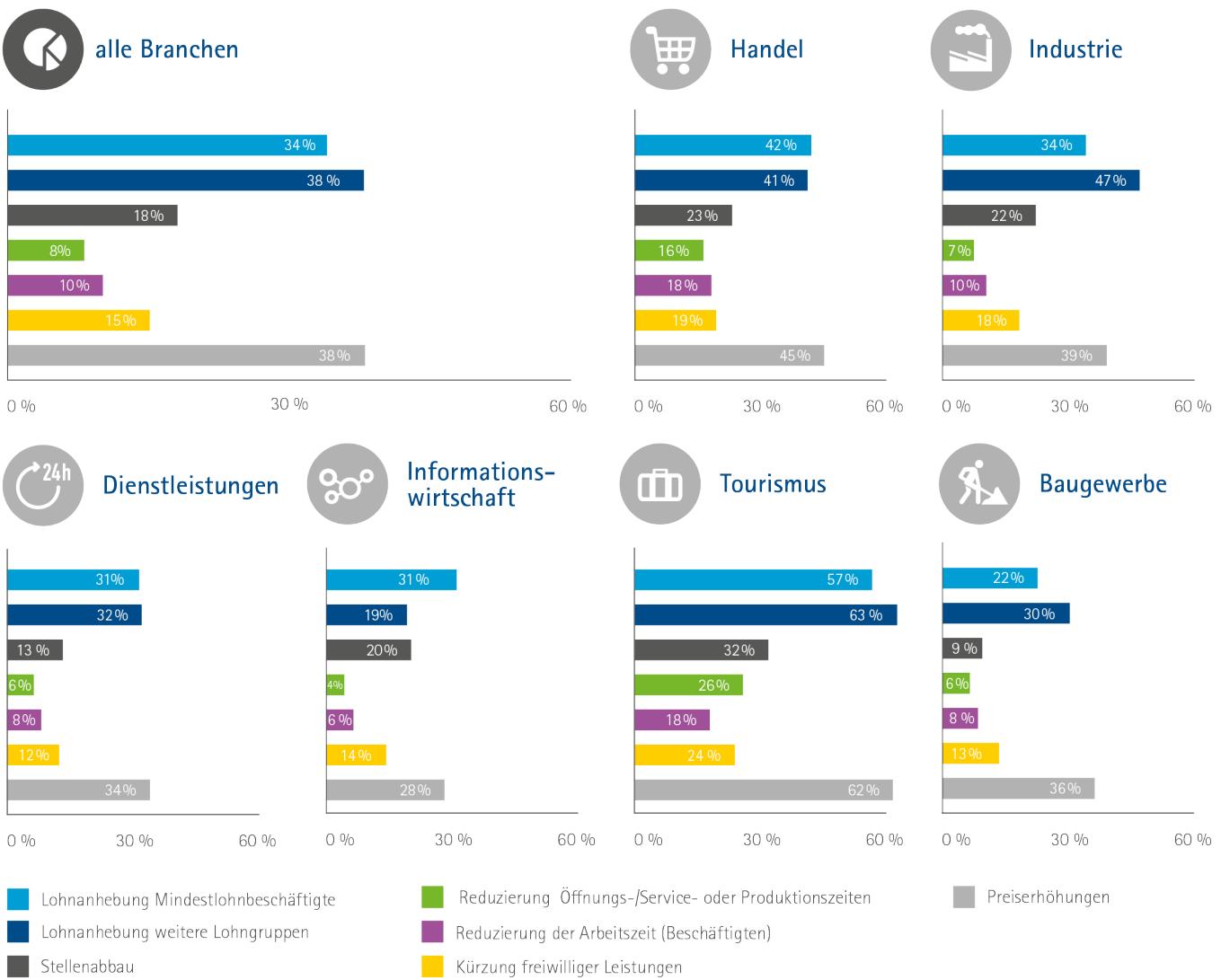
Erhöhung des Mindestlohns treibt Löhne und Preise

Von gegenwärtig 12,82 Euro pro Stunde steigt der gesetzliche Mindestlohn Anfang 2026 auf 13,90 Euro und ab 2027 auf 14,60 Euro pro Stunde. Rund 34 % der befragten Unternehmen sind davon direkt betroffen und erwarten Lohnanhebungen bei ihren Mindestlohnbeschäftigte. Allerdings erwarten die bayerischen Unternehmen Auswirkungen, die deutlich über den Kreis der unmittelbar betroffenen Mindestlohnempfänger hinaus gehen. 38 % der Unternehmen gehen demnach davon aus, dass der Anstieg des Mindestlohns auch in anderen Lohngruppen zu Anhebungen führen wird, um das Lohngefüge im Unternehmen zu erhalten.

Die steigenden Lohnkosten wiederum planen 38 % der Unternehmen in Form von Preiserhöhungen zumindest teilweise an ihre Kunden weiterzugeben. 18 % halten gar einen Stellenabbau als Konsequenz für wahrscheinlich. Die Kürzung freiwilliger Leistungen (15 %), die Reduzierung der Arbeitszeiten (10 %) und reduzierte Öffnungs- oder Produktionszeiten (8 %) werden ebenfalls von den Unternehmen als mögliche Konsequenzen genannt. Die Analyse nach Branchen zeigt erwartungsgemäß deutliche Unterschiede in der Betroffenheit durch die Mindestlohnernhöhung. Am stärksten betroffen ist der Tourismussektor, wo sowohl Lohnanhebungen für Mindestlohnbeschäftigte (57 %) als auch für weitere Lohngruppen (63 %) mit Abstand am häufigsten genannt wurden. 62 % der Tourismusunternehmen erwarten in der Konsequenz Preiserhöhungen und rund ein Drittel fürchtet einen Stellenabbau. Überdurchschnittlich stark von Lohnerhöhungen betroffen sehen sich auch der Handel und die Industrie. In beiden Branchen rechnen über 20 % der Unternehmen mit Stellenabbau und ein großer Teil der Unternehmen (45 % im Handel und 39 % in der Industrie) mit Preiserhöhungen.

Welche Auswirkungen erwarten Sie infolge der Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns in Ihrem Unternehmen? (ab 2026: 13,90 € pro Stunde; ab 2027: 14,60 € pro Stunde)

Nach Wirtschaftszweigen in Bayern

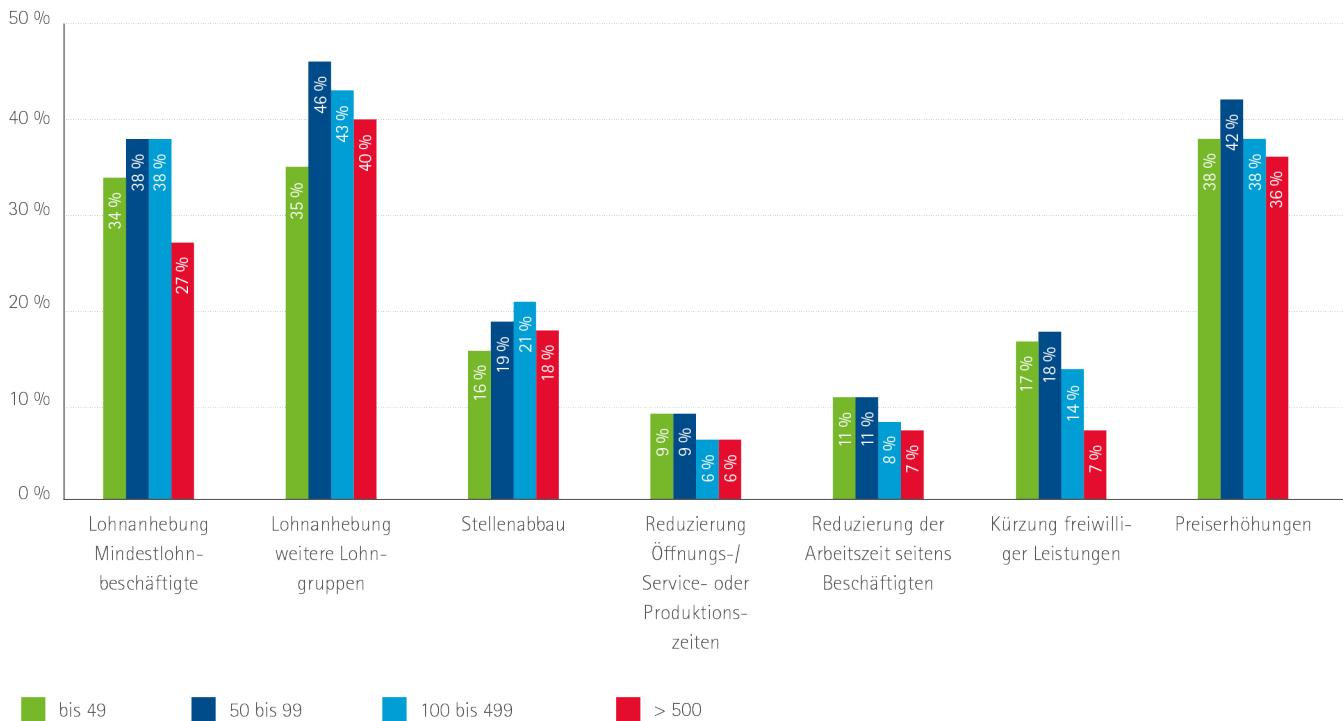


Kleine und mittlere Unternehmen bis einschließlich 499 Mitarbeiter sind häufiger direkt von Lohnanstiegen bei Mindestlohnbeschäftigen betroffen (34 bis 38 %) als größere Unternehmen mit 500 und mehr Mitarbeitern (27 %). Dennoch rechnen auch 40 % der größeren Unternehmen mit Auswirkungen auf weitere Lohngruppen im Unternehmen.

Am häufigsten werden betriebsgrößenübergreifend Preiserhöhungen als Konsequenz der Lohnerhöhungen genannt. Kleinere Unternehmen bis 49 bzw. 99 Beschäftigte versuchen häufiger als größere Unternehmen, den Lohnanstieg durch Maßnahmen wie die Kürzung freiwilliger Leistungen (17 % bzw. 18 %), die Reduzierung der Arbeitszeit von Beschäftigten (11 %) oder die Reduzierung von Öffnungs- bzw. Produktionszeiten (9 %) zu kompensieren.

Welche Auswirkungen erwarten Sie infolge der Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns in Ihrem Unternehmen? (ab 2026: 13,90 € pro Stunde; ab 2027: 14,60 € pro Stunde)

Nach Betriebsgrößen in Bayern



Quelle: IHK Konjunkturmfrage Herbst 2025

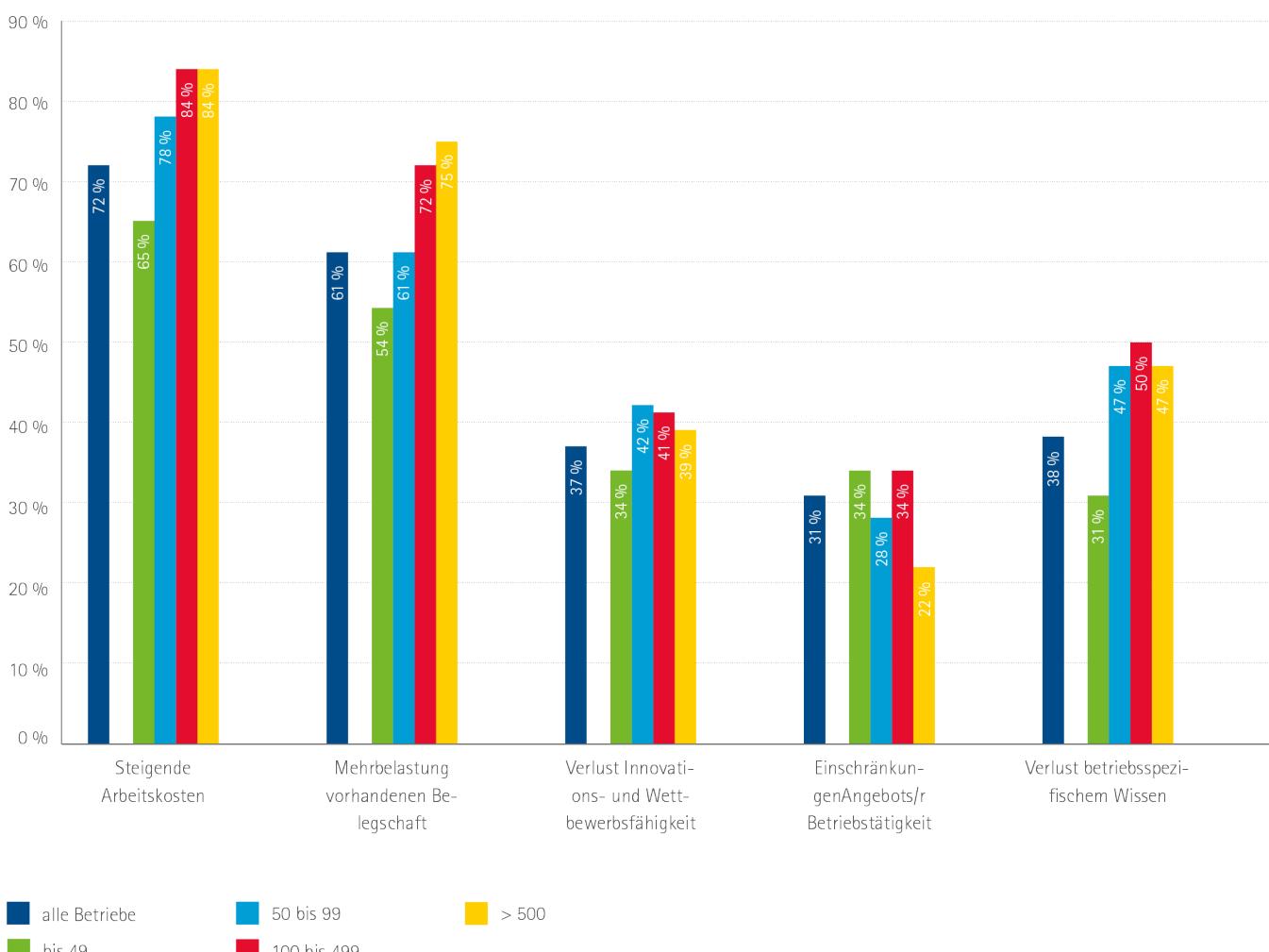
Bayerische Betriebe erwarten deutliche Auswirkungen des Arbeits- und Fachkräftemangels in den kommenden Jahren

Auch wenn die Stellenbesetzungsprobleme akut in einigen Branchen an Bedeutung verlieren, erwarten die bayerischen Unternehmen perspektivisch weiter starke Auswirkungen des Arbeitskräftemangels auf ihr Unternehmen. 72 % der befragten Unternehmen rechnen damit, dass der demografiebedingte Mangel an verfügbarem Personal in den nächsten Jahren zu steigenden Arbeitskosten führen wird. 61 % rechnen mit einer weiteren Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft. Auch der Verlust von betriebsspezifischem Wissen (38 %) und von Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit (37 %) wird von vielen Unternehmen befürchtet. 31 % der bayerischen Betriebe fürchten gar eine Einschränkung ihres Angebots und der Betriebstätigkeit.

Überdurchschnittlich betroffen zeigt sich insbesondere die Tourismusbranche. 82 % der touristischen Unternehmen rechnen mit steigenden Arbeitskosten und 51 % befürchten eine Einschränkung des Angebots und der Betriebstätigkeit als Folge des Arbeitskräftemangels in Bayern. Die Sorge vor den Konsequenzen des Arbeitskräftemangels zieht sich durch alle Betriebsgrößen hindurch, wobei sich große Unternehmen insbesondere bei steigenden Arbeitskosten und der Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft noch alarmanter zeigen als kleinere Betriebe.

Erwartete Auswirkungen des Arbeits- und Fachkräftemangels in den kommenden Jahren

Nach Betriebsgrößen in Bayern

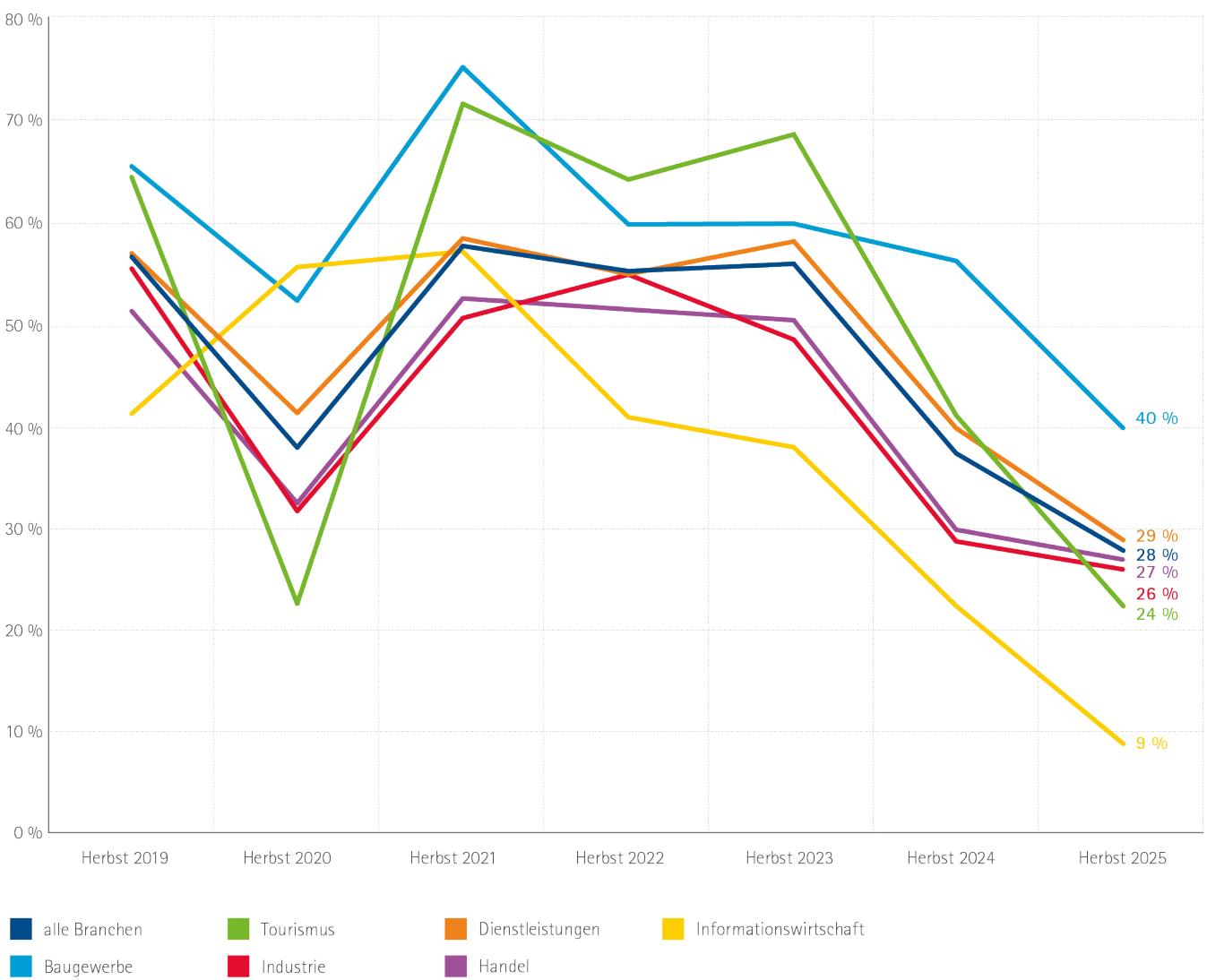


Das Ausmaß des Stellenbesetzungs-Problems in Oberbayern ist branchenabhängig

Die Stellenbesetzungsprobleme oberbayerischer Unternehmen haben sich, analog zu der Entwicklung in ganz Bayern, weiter verringert. Dennoch berichtet im Herbst 2025 immer noch über ein Viertel der befragten Unternehmen über Probleme.

Besonders stark zurückgegangen sind die Besetzungsprobleme im Tourismussektor, wo der Wert von 41 % auf 24 % gefallen ist. In der Informationswirtschaft hat sich die Lage mit einem Rückgang von 23 % auf 9 % noch weiter entspannt. Das Baugewerbe bleibt trotz eines Rückgangs von 57 % auf 40 % die Branche mit den größten Herausforderungen bei der Fachkräftegewinnung. Die Industrie und der Handel zeigen hingegen nur geringe Veränderungen und bewegen sich mit 26 % bzw. 27 % weiterhin auf einem moderaten Niveau.

Anteil der Unternehmen mit Problemen bei der Stellenbesetzung nach Wirtschaftszweigen in Oberbayern
(im Zeitverlauf)



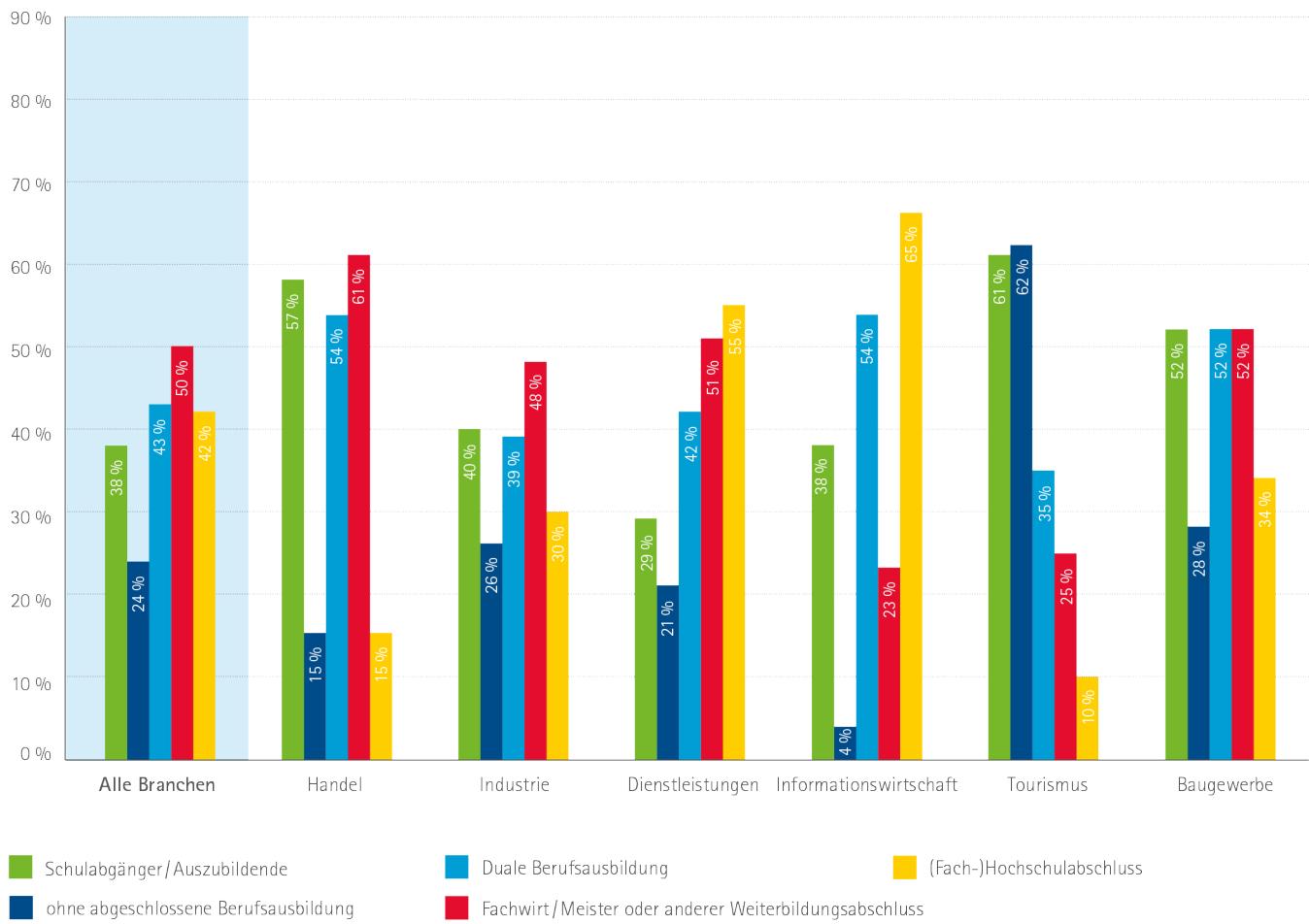
Quelle: IHK-Konjunkturbefragungen Herbst 2019 - Herbst 2025

Welche Qualifikationsniveaus sind in Oberbayern gefragt?

Unternehmen, die in Oberbayern erfolglos nach Arbeitskräften suchen, melden am häufigsten Bedarf an Personal mit weiterführenden Abschlüssen wie Meister- oder Fachwirtqualifikationen (50 %), mit dualer Berufsausbildung (43 %) sowie mit (Fach-)Hochschulabschluss (42 %) an. Auch Auszubildende werden häufig gesucht (38 %). Rund ein Viertel der Unternehmen mit Personalbesetzungsproblemen meldet auch, dass sie ohne Erfolg nach Beschäftigten ohne formale Berufsausbildung suchen.

Zwischen den Branchen zeigen sich deutliche Unterschiede. In der Informationswirtschaft (65 %) und dem Dienstleistungssektor (55 %) besteht insbesondere Bedarf an Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Im Handel wird am häufigsten Personal mit Meister-/Fachwirtabschluss gesucht (61 %), gefolgt von Auszubildenden (57 %) und Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung (54 %). In der Tourismusbranche werden besonders intensiv Auszubildende (61 %) und Ungelernte (62 %) gesucht. Gleichzeitig ist der ungedeckte Bedarf an akademisch Qualifizierten in der Branche mit 10 % am geringsten.

Für welche Qualifikationsniveaus suchen Sie ohne Erfolg Arbeitskräfte?
(Oberbayern, Mehrfachantworten möglich)



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2025

Der Arbeitskräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung in Oberbayern

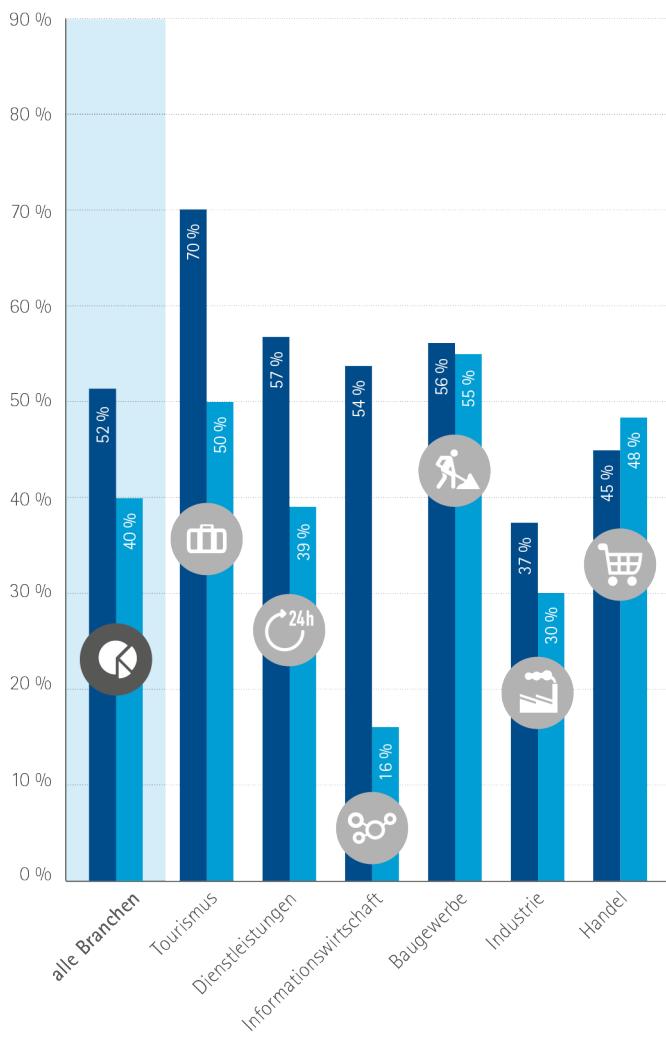
Mit 40 % sehen ähnlich viele oberbayerische Unternehmen im Arbeitskräftemangel ein Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung wie in Gesamtbayern. Auch im Branchenvergleich ähnelt das oberbayerische Bild insgesamt der gesamtbayerischen Einschätzung.

Besonders das Baugewerbe (55 %), der Tourismus (50 %) und der Handel (48 %) sehen im Arbeitskräftemangel 2025 ein Geschäftsrisiko. In der Industrie sind 30 % der befragten Betriebe dieser Ansicht. Extrem stark gefallen ist das wahrgenommene Risiko in der Informationswirtschaft. Nur noch 16 % der oberbayerischen Betriebe (gegenüber 57 % im Vorjahr) sehen in dieser Branche im Arbeitskräftemangel ein Geschäftsrisiko.

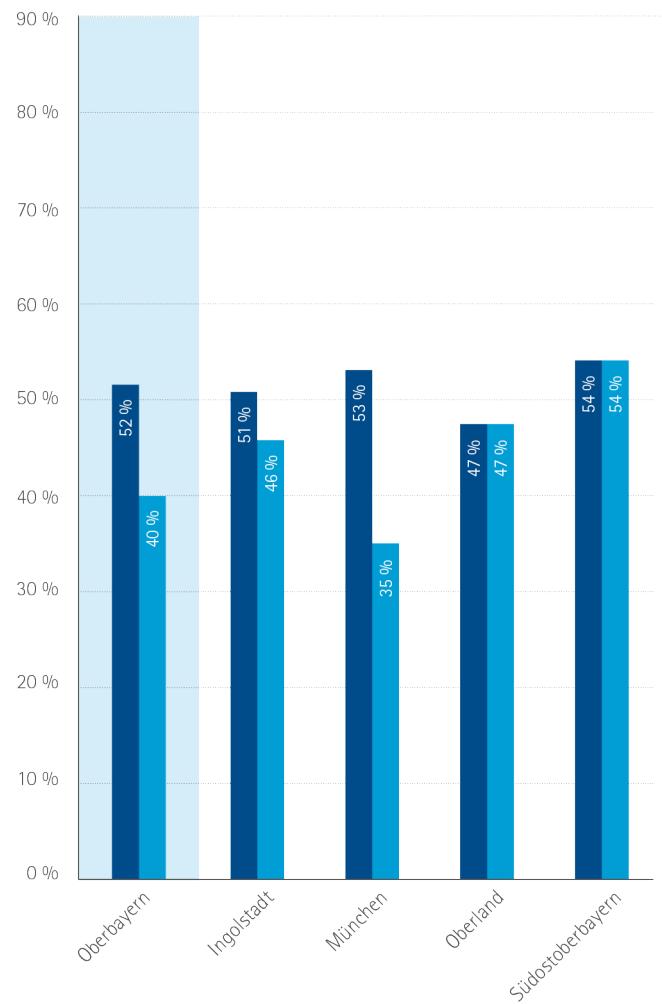
Die Einschätzung unterscheidet sich auch innerhalb der bayerischen Regionen. In Südostoberbayern (54 %) und dem Oberland (47 %) nimmt ein ebenso hoher Anteil der Betriebe wie im Vorjahr den Arbeitskräftemangel als Geschäftsrisiko wahr. Am stärksten zurückgegangen ist die Risikowahrnehmung in der Region München, wo nur noch 35 % der Unternehmen (gegenüber 53 % im Vorjahr) den Fachkräftemangel als wirtschaftliches Risiko bewerten.

Der Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung in Oberbayern

Nach Wirtschaftszweigen in Oberbayern



Nach Regionen in Oberbayern
(Alle Wirtschaftszweige)



■ Herbst 2024

■ Herbst 2025

Quelle: IHK-Konjunkturumfragen Herbst 2024 - Herbst 2025